

**HCU**

**HafenCity Universität  
Hamburg**



# HafenCity Universität Hamburg Entwürfe für den Neubau

**Ausstellung** aller Beiträge des Architekturwettbewerbes

**19.02.-02.03.07** Mo-Fr jeweils 9<sup>00</sup> bis 16<sup>00</sup> • HafenCity Universität Hamburg • Averhoffstraße 38

Die HCU bekommt einen Neubau!

Ziel einer Gruppe (REAP) an der HCU:

Wie kann man erreichen, dass dieser Neubau nachhaltig wird???

Nachhaltig bedeutet im Wesentlichen:

- hoher Nutzerkomfort
- möglichst geringer Verbrauch an fossilen Brennstoffen

Dies muss schon im Wettbewerb integriert sein!

Genügen die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht bereits alleine?

Stand 2006/07: Energieeinsparverordnung 2002.

- . Deckelt den Bedarf an Primärenergie für Heizen, Lüften und Warmwasserbereitung
- . Es werden nicht einbezogen: Kühlung und Strom für Kunstlicht, für eine Uni wesentliche Größen.
- . Niveau der Anforderung: Durchschnitt, der Stand der Technik ist weiter!

Ausblick in die nahe Zukunft: Energieeinsparverordnung 2008

- . Deckelt den Bedarf an Primärenergie für Heizen, Lüften, Warmwasserbereitung, Kühlen und Strom für Kunstlicht
- . Niveau der Anforderung: Durchschnitt, der Stand der Technik ist weiter!

Die Berechnungsverfahren zur EnEV 2008 waren zum Zeitpunkt des Wettbewerbes noch nicht bekannt.

Gibt es andere Verfahren, die validiert und eingeführt sind?

Eigentlich ein klares Ja, denn es gibt [www.SolarBau.de](http://www.SolarBau.de)

- Förderprogramm des Bundes
- Kriterium Verbrauch an Primärenergie für alle in der EnEV 2008 betrachteten Dienstleistungen  $\leq 100 \text{ kWh/m}^2 \text{ a}$

Dieser Wert könnte im Prinzip auch für den Neubau angesetzt werden.

Aber:

- Nachweisverfahren ist sehr komplex und wäre eine zusätzliche Investition (im Gegensatz zum ohnehin notwendigen EnEV-Nachweis)
- Betrachtet wird nur der Energieverbrauch, nicht aber der Komfort!

Also auch nicht optimal!

Gesucht wird ein einfach zu bedienendes, klares Verfahren, das den gewünschten Komfort sichert und einen Grenzwert für den Verbrauch an Primärenergie einzuhalten verspricht.

Für die Primärenergie für Heizen und Lüften:

- . Nachweis nach der gültigen EnEV 2002, Unterschreitung um 35%
- . Eines der zahlreichen marktgängigen Programme kann benutzt werden

Für die Primärenergie für Kühlung

- . Forderung nach einem Verzicht auf aktive Kühlung
- . Nachweis des sommerlichen Wärmeschutzes mindestens nach DIN 4108
- . Verfahren ist Bestandteil der EnEV 2002 und sehr einfach
- . Erstellen gleichfalls mit den gängigen EnEV - Programmen

Für den Primärenergiebedarf für Strom für Kunstlicht

- . Die auch dem Komfort folgende Forderung nach optimal mit Tageslicht versorgten Räumen.
- . Der Nachweis Tageslichtquotient auf den Hauptnutzflächen (Hörsäle, Arbeitsplätze)  $\geq 3\%$  ist sehr einfach
- . Eines der marktüblichen Lichtprogramme kann benutzt werden.

Für alle Nachweise sind kostenfreie EDV-Programme verfügbar.

# Der Inhalt der Ausschreibung steht! Wie kann er umgesetzt werden?

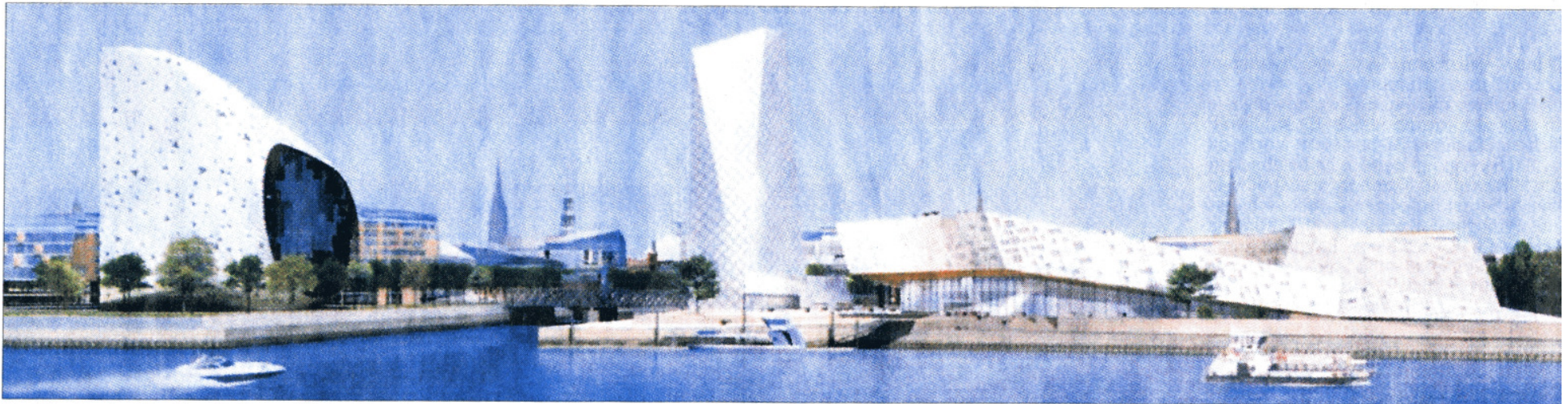
## Druck über die Politik!

- Beschluss der Bürgerschaft, dass der Neubau nachhaltig ist und ein Grenzwert für den Primärenergieverbrauch gesetzt wird.
- Hat gewirkt! Unsere Formulierungen sind komplett in die Auslobungsunterlagen übernommen worden!

Ergebnis der Vorprüfung des Wettbewerbes:

**GUTACHTEN** ALLE ENTWÜRFE FÜR DEN NEUBAU SIND BEI EXPERTEN DURCHGEFALLEN

# HafenCity-Uni: Klimaschutz Fehlanzeige



Der Siegerentwurf soll am Freitag gekürt werden. Das Abendblatt zeigt Beispiele aus den Top 10 – hier die HCU als „begehbare Stadtlandschaft mit Terrasse zum Magdeburger Hafen“.

Kein einziger der Teilnehmer hat die Vorgaben beachtet!

Ursachen:

- Ignoranz der Architekten, in erste Linie aber
- Ein Problem der Art und Weise der Wettbewerbsabwicklung  
(„Gebäudetechnik war noch nicht Gegenstand der Ausschreibung“)

Folge des nochmaligen Druckes durch den Artikel im Abendblatt:

Entwürfe für HafenCity-Uni:  
Jury kürt nur 2. und 3. Sieger

Der 2. Preis wird nun realisiert.

Situation heute:

- Die weitere Planung ist angelaufen
- REAP versucht weiter, das Konzept umzusetzen
- Sehr hilfreich: Die Angst der Behörden/der HCU sich nochmals öffentlich zu blamieren

## Erkenntnisse / Die Moral von der Geschichte:

- Öffentliche Ausschreibungen mit dem Ziel Nachhaltigkeit brauchen einfache, von jedem Beteiligten leicht anwendbare Nachweisverfahren
- Setzen von klaren Grenzwerten
- Primär auf den Nutzerkomfort achten, dieser läuft sekundär mit einer Energieeinsparung Hand in Hand (Gegenbeispiel Post-Tower in Bonn: voll klimatisiert, aber mit regenerativer Kälte!)
- Ohne öffentlichen Druck sind die sehr trägen, veralteten Wettbewerbs- und Ausschreibungsverfahren manchmal nicht zu brechen – etwas ziviler Ungehorsam hilft der Nachhaltigkeit!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!